

Hand, daß man die Briefe, die nach wie vor für interessant erachtet wurden, einer Benutzung auf breiterer Ebene zur Verfügung stellen wollte. Hinsichtlich ihrer Überlieferungsform stellen die Briefe Clemens' IV. also kein Papstregister dar, sondern eine Briefsammlung.

So wurde das Werk bereits mehrfach in eine Reihe neben die großen päpstlichen Briefsammlungen des 13. Jahrhunderts gestellt, neben die des Thomas von Capua, des Pseudo-Marinus von Eboli, des Richard von Pofi und des Berard von Neapel. Diese Konvolute von zum Teil enormem Umfang enthalten zu einem guten Teil Papstbriefe. Redigiert wurden sie mit Ausnahme der Sammlung Berards von Neapel wohl alle in der drei Jahre währenden Sedisvakanz nach dem Tod Clemens' IV., dies vielleicht deshalb, weil der Kanzleibetrieb damals weitgehend ruhte und die Kurialen Zeit für andere Betätigungen fanden. Was folgte, war die massenhafte Vervielfältigung dieser Texte, die oft ebenfalls im Umkreis der Kurie vorgenommen wurde. Der Zweck dieser Kopiertätigkeit war die Herstellung von Formelbehelfen, die Zusammenstellung von als modellhaft betrachteten Briefmustern. Die päpstlichen Briefsammlungen des 13. Jahrhunderts waren in erster Linie Formelsammlungen, und als solche wurden sie immer wieder abgeschrieben⁷⁵.

Doch ergeben sich bei näherem Betrachten einige markante Unterschiede zwischen den *Epistole Clementis pape quarti* und den anderen päpstlichen Briefsammlungen jener Zeit. Vor allem scheinen die *Epistole* erst wesentlich später eine größere Verbreitung gefunden zu haben. Wurden jene durchweg im letzten Drittel des 13. Jahrhunderts redigiert, so lassen sich Handschriften der Briefe Clemens' IV. erst für das 14. Jahrhundert nachweisen, und es gibt keinen Grund anzunehmen, daß das Werk schon vorher als Briefsammlung benutzt wurde⁷⁶. Das einzige bekannte datierte Exemplar, die Handschrift Troyes 719, verweist mit der Jahresangabe 1322 auf den Pontifikat Johannes' XXII. Ganz sicher in engem Zusammenhang mit ihr sind aufgrund ihrer ähnlichen Auf-

75) Zu den päpstlichen Briefsammlungen des 13. Jh. vgl. im Überblick Hans Martin SCHALLER, *Studien zur Briefsammlung des Kardinals Thomas von Capua*, DA 21 (1965) S. 371–518, hier S. 380 ff., dabei Verzeichnung der wichtigsten Literatur; auch bereits Harry BRESSLAU, *Handbuch der Urkundenlehre für Deutschland und Italien* 2 (21931) S. 264 ff.; mit sehr fragwürdigen Ergebnissen BOCK, *Päpstliche Sekretregister* (wie Anm. 10) S. 45 ff. Zur Briefsammlung des Pseudo-Marinus von Eboli vgl. auch oben S. 143.

76) In dieser Hinsicht wohl zu korrigieren ist SCHALLER, *Studien* (wie Anm. 75) S. 381, der auch für die Briefe Clemens' IV. als Zeitpunkt der Redigierung die Sedisvakanz nach dem Tod des Papstes annimmt.